

»Gott, ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin!«

Psalm 139,14

Dieses **KinderKirchenBuch** gehört:

.....

Ich bin schon Jahre alt!

Das ist ein Foto von mir:



Mein **KinderKirchenBuch** wurde mir geschenkt von:

.....

.....

.....

Katrin Rouwen (Hg.)

Mein Kinder Kirchen Buch

Kinder entdecken ihren Glauben

Mit Illustrationen von
Marie Braner



Inhalt

Vorwort 6

Kinder stellen große Fragen

Katrin Rouwen 7

Lina und Kurosh

Svenja Neumann, Katrin Rouwen 10

Lina und ihr Kuscheltier

Svenja Neumann, Katrin Rouwen 18

Lina und der Müll

Katrin Rouwen 26

Biblische Geschichten

Am Anfang ...

Jochem Westhof 34

Mirjams mutige Idee

Christine Wolf 37

David und Goliath

Simone Merkel 41

Jesu Geburt – eine »Mitmachgeschichte«

Katrin Rouwen, Cathrin Schley 46

Jesus heilt

Gabriele Noack 51

Das verlorene Schaf – eine »Rückengeschichte« Christiane Zimmermann-Fröb	54
--	-----------

Passion und Ostern Simone Merkel	58
--	-----------

Taufe eines weit Gereisten Gabriele Noack	64
---	-----------

Lina und die Verwandlung Katrin Rouwen	68
--	-----------

Religiöse Rituale im Alltag mit Kindern

Katrin Rouwen

Gesegnete Mahlzeit und guten Appetit	74
---	-----------

Gute Nacht, mein Schatz	76
--------------------------------------	-----------

Gesegnet aus der Haustür gehen	78
---	-----------

Ferienbeginn / Reisesegen	79
--	-----------

Advent	80
---------------------	-----------

Ostern	82
---------------------	-----------

Hallo-Gott-Runde	84
-------------------------------	-----------

Lieder	89
---------------------	-----------

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

Lina ist vier Jahre alt. Neugierig stellt sie Fragen zu allen (un-)möglichen Themen ... Wie können Erwachsene eigentlich so antworten, dass sie mit ihrem Kind gut ins Gespräch kommen? Und wie kann man den christlichen Glauben mit einem vierjährigen Kind ganz praktisch leben?

»Mein KinderKirchenBuch« ist ein Buch, das zum gemeinsamen Entdecken des christlichen Glaubens einlädt. Es gibt Ihnen Ideen und Tipps an die Hand, wie Sie die Advents- oder Osterzeit, Gutenacht-Rituale oder eine kleine »Hallo-Gott-Runde« u.v.m. gestalten können. Sie finden eine Auswahl biblischer Geschichten zum Vorlesen bzw. Anhören per QR-Code und können das Buch von Ihrem Kind ganz individuell gestalten lassen.

Mit dem Anfangskapitel »Kinder stellen große Fragen« bekommen Sie verschiedene Anregungen: Probieren Sie doch einmal aus, was passiert, wenn Sie, anstatt auf Kinderfragen direkt zu antworten, erst einmal Rückfragen stellen. Sie werden gewiss staunen, was Ihr Kind alles zu einem Thema zu sagen hat ... :-)

Ich wünsche Ihnen erfüllende Gespräche
und behütete (Vorlese-)Zeiten!

Ihre
Katrin Rouwen

Kinder stellen große Fragen

- »Wie sieht Gott aus?«
- »Wieso bin ich so, wie ich bin?«
- »Was kommt nach dem Tod?«

Auf diese Fragen gibt es keine schnellen oder einzig richtigen Antworten. Kinder stellen fast täglich solch »große« und viele »kleinere Fragen«. Sie fragen uns sprichwörtlich »Löcher in den Bauch«. Oftmals haben wir selbst keine Antworten darauf. Wie reagieren wir dann angemessen?

Ich lege Ihnen hier die einfache Methode »Theologisieren mit Kindern« ans Herz, mit deren Hilfe oft wunderbare Gespräche entstehen. Die Kinder können dadurch selbst zu Wort kommen, ihre eigene Glaubenserfahrung und Gottesvorstellung, ihre Gedanken und Fragen äußern. Diese Gespräche erweitern nicht nur den Glaubenshorizont der Kinder, sondern auch unseren eigenen.

Dabei geht es darum, dem Kind nicht einfach eine »fertige, sachliche Antwort« zu geben, sondern beispielsweise eine Gegenfrage zu stellen und zu hören, was es bereits über das Thema denkt. Durch diese Rückfragen (zum Beispiel »Was denkst denn du darüber?«) wird das Kind zu eigenem Nachdenken über Gott und die Welt angeregt. Es lernt dabei, eine eigene Meinung zu vertreten. Dieses gemeinsame Suchen nach Antworten geht von der Erkenntnis aus, dass Kinder nicht einfach unterentwickelte Erwachsene sind, sondern dass sie von Anfang an als eigenständig denkende Menschen ernstgenommen werden wollen. Der Religions-

pädagoge Friedrich Schweitzer hat die zahllosen Fragen, die im Aufwachsen von Kindern eine Rolle spielen, in fünf zentrale »große« Fragen zusammengefasst:

1. Wer bin ich und wer darf ich sein? – Die Frage nach mir selbst.
2. Warum musst du sterben? – Die Frage nach dem Sinn von Leben und Tod.
3. Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? – Die Frage nach Gott und den Menschen, die ich brauche.
4. Warum soll ich gerecht handeln? – Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns.
5. Warum glauben manche Kinder an Allah? – Die Frage nach der Religion der anderen.

Diese Fragen sind Versuche, in unserer Lebenswelt einen Sinn zu finden. Wir als Gesprächspartner*innen und Begleiter*innen können beim »Theologisieren mit Kindern« die nachdenklichen Gespräche fördern. Dazu helfen bestimmte Gesprächsregeln, Methoden der Gesprächsführung und eine positive, offene Gesprächsatmosphäre.

Tipps zum Theologisieren mit Kindern

- Es ist wichtig, *offene Fragen* zu stellen, also solche, die man nicht eindeutig mit »ja/nein« beantworten kann. Ein Beispiel: Vielleicht kennen Sie die Geschichte von der Arche Noah, in der von jeder Tierart ein Paar gerettet wird.
 - *Negativ-Beispiel:* »Ist die Arche ein großes Schiff?« – Hier kann das Kind eigentlich nur mit »Ja« antworten und schon ist das Gespräch zu Ende.

- *Positiv-Beispiel: »Warum ist es wichtig, dass von jeder Tierart zwei Tiere mitfahren?« – Hier kann das Kind seine Meinung und sein Vorwissen einbringen oder seine Theorie dazu überlegen und äußern.*
- Es können *Rückfragen* gestellt werden, die eigene Überlegungen anregen und das Begründen fordern:
 - *»Was hast du für eine Antwort?«*
 - *»Was ist dir an ... wichtig?«*
 - *»Warum meinst du, dass ...?«*
- Wir als Erwachsene *nehmen* dabei die *Kinderaussagen ernst und lassen sie ausreden*. Dabei sind manche Antworten und Fragen der Kinder *für uns Erwachsene überraschend* und außergewöhnlich und laden zum Austausch ein.
- Wir *müssen keine perfekten Antworten geben*. Stattdessen dürfen wir uns mit den Kindern gemeinsam auf die Suche machen und auch zugeben, dass wir etwas nicht wissen.
- Auf Augenhöhe mit den Kindern können auch wir Erwachsene davon *erzählen, was wir selbst glauben*.
- Wenn nicht sofort eine Antwort kommt, ist es auch gut, die *Stille auszuhalten* und kurz auf eine Reaktion zu warten.
- Falls das Kind keine Frage stellt, man aber dennoch das Theologisieren einmal ausprobieren möchte, kann man nach dem Vorlesen einer Geschichte folgende Anfangsfrage stellen: *»Was ist dir in dieser Erzählung am wichtigsten?«*

Viel Freude mit den Fragen der Kinder! Es gibt gemeinsam viel zu entdecken!

Lina und Kurosh



Als Lina an diesem Sonntag in die Kirche kommt, ist da ein Junge, den sie kennt. Er heißt Kurosh und geht seit ein paar Wochen in ihre Kindergartengruppe. Er ist ein bisschen kleiner als sie, hat schwarze Haare und braune Augen und spricht mit seinen Eltern in einer Sprache, die Lina nicht versteht.

»Was machst du denn hier?«, fragt Lina ihn am Eingang. Kurosh antwortet nicht. Er hüpft von einem Bein auf das andere und wirkt irgendwie aufgeregt. »Gehst du nicht in ...«, sucht Lina nach dem richtigen Wort. Dann fällt es ihr ein: »Gehst du nicht in die Moschee? So wie Orhan und Aische?« Letzte Woche hatte die Kindergartengruppe nämlich die Moschee besucht und die Erzieherin hatte ihnen erklärt, dass das so etwas wie eine Kirche ist, wo ihre muslimischen Freunde hingehen. Aber Kurosh sieht sie nur mit großen Augen an, lächelt und rennt nach vorne. Dort steht seine Mama und ruft nach ihm.







Als der Gottesdienst beginnt, sagt die Pfarrerin, dass heute ein Kind getauft werden soll. Lina reckt den Hals und hält nach einem Baby Ausschau.

Aber heute wird kein Baby getauft, sondern: Kurosh!



Lina rückt nah an Papa heran und stupst ihn in die Seite: »Du, Papa, warum wird Kurosh denn getauft? Geht er nicht in die Moschee? Und ein Baby ist er auch nicht mehr!« Papa beugt sich zu ihr und flüstert, dass er ihr alles nach dem Gottesdienst erklärt.

Aber da hört Lina schon die Pfarrerin sagen: »Kuroshs Familie ist aus dem Iran hierhergekommen. Sie sind alle Christen, nur Kurosh konnte noch nicht getauft werden. Das wollen wir heute nachholen und freuen uns darüber, dass Gottes Familie so groß ist und Menschen aus der ganzen Welt dazugehören!«



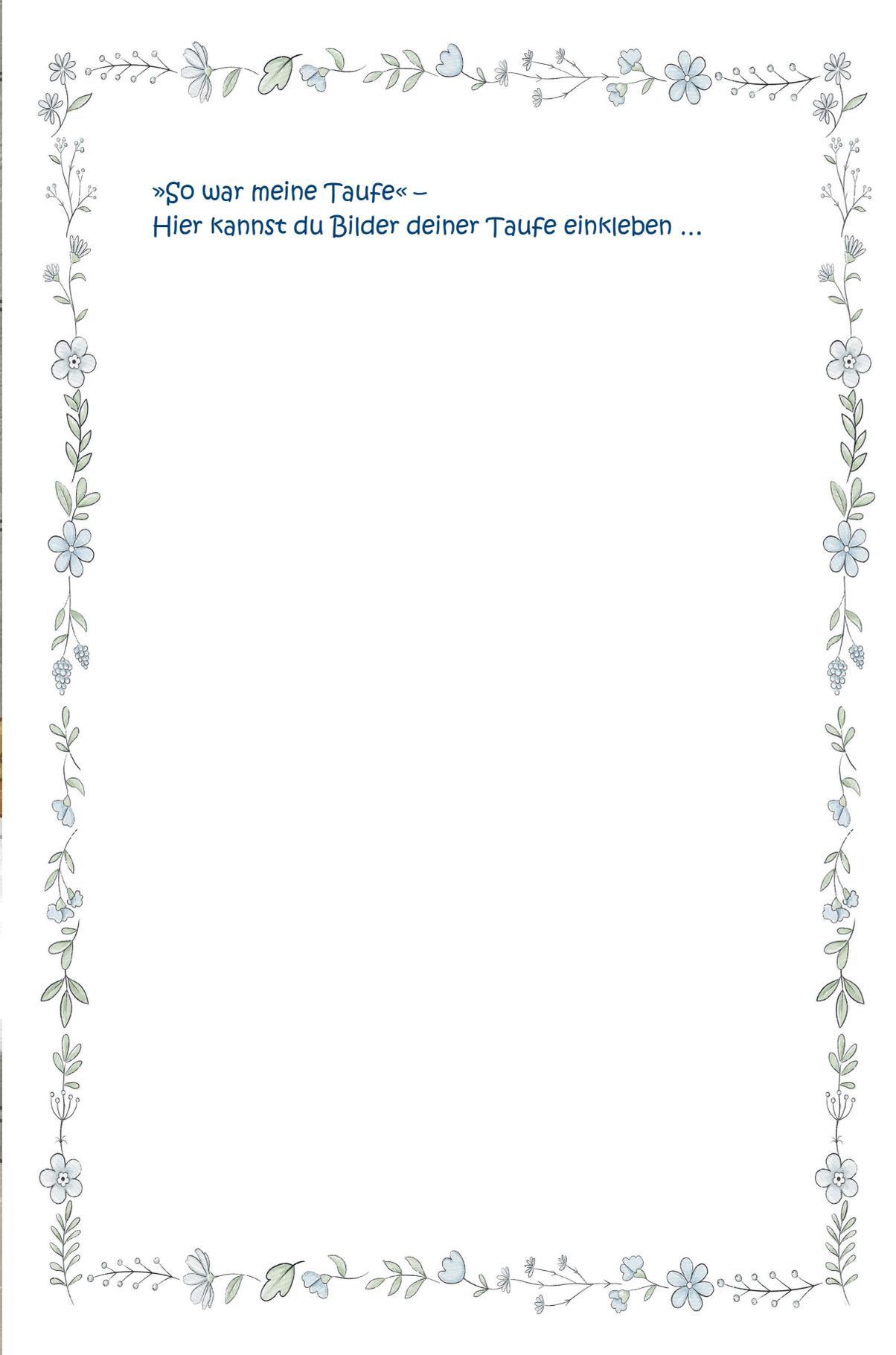


Jetzt wird es ganz still und die Pfarrerin sagt: »Kurosh, ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.« Dabei gießt sie ihm dreimal Wasser über den Kopf. Danach trocknet seine Mama ihm die Haare ab. Als die Pfarrerin ihn segnet, läuft noch ein Tropfen Wasser über seine Wange und Kurosh lacht.

Dann sagt sie: »Kurosh, du kannst dich wirklich freuen! Mit deinen vier Jahren wirst du dich immer an deine Taufe erinnern.« »Das stimmt«, denkt Lina.

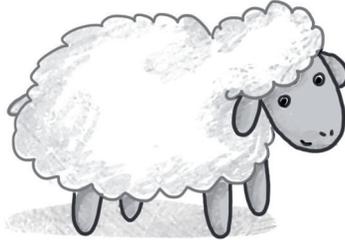
Nach dem Gottesdienst gibt es, wie immer, Kirchenkaffee. Lina und Papa gratulieren Kurosh zu seiner Taufe. »Dann gehst du wohl doch nicht in die Moschee?«, fragt Lina. »Nee«, antwortet Kurosh. »Wir gehen Kirche!« »Wir auch!«, sagt Lina und dann sausen sie zusammen in die Spielecke.





»So war meine Taufe« –
Hier kannst du Bilder deiner Taufe einkleben ...

Lina und ihr Kuschtier



Lina sitzt in der Kirchenbank und baumelt mit den Füßen. Neben ihr sitzt Thies, ihr Schaf. Natürlich ist Thies kein echtes Schaf. Aber er ist trotzdem Lina's liebster Freund. »Ihr kennt euch ja auch schon seit deiner Geburt«, sagt Papa immer und erzählt dann, wie Onkel Benny Thies damals mitgebracht hat. Seitdem ist Thies immer da, wo Lina ist. Auch in der Kirche.

Heute ist der Familiengottesdienst sehr spannend, besonders für Thies. Denn die Pfarrerin erzählt eine Geschichte von einem Schaf, das einmal verloren gegangen ist. Das Ganze ist ziemlich aufregend. Lina drückt Thies fest an sich, bis am Ende das Schaf wiedergefunden wird. Erleichtert seufzt sie und denkt: »Wie gut, dass Thies bei mir sicher ist!«







Nach dem Gottesdienst ist wieder Kirchenkaffee. Während Papa sich mit den anderen Eltern unterhält, sausen Lina, Kurosh und Marie in der Kirche herum. Dann bauen sie einen Turm aus Bauklötzen. Lina braucht beide Hände und legt Thies auf den Tisch, auf dem die Kekse stehen. Am Ende ist der Turm höher als Marie und die ist einen Kopf größer als Lina!

Die Erwachsenen bewundern den Turm. Lina will ihn auch Thies zeigen und erschrickt: »Mein Schaf ist weg! Wie in der Geschichte im Gottesdienst ... Thies!«, ruft sie laut und mit solcher Verzweiflung in der Stimme, dass alle gleich begreifen, was passiert ist. Sie suchen Thies mit vereinten Kräften – auf allen Tischen und Bänken, unter den Stühlen und in dem kleinen Räumchen nebenan. »Thiiiiies!«





Thies ist nirgendwo zu finden. Lina beginnt zu weinen. Dicke Tränen rollen über ihr Gesicht. Sie kann unmöglich ohne Thies nach Hause gehen!



Da kommt plötzlich ein alter Mann auf sie zu. Lina hat ihn schon einmal beim Kirchenkaffee gesehen, wo er immer mithilft. Sie kennt ihn aber nicht richtig. Was er wohl will? »Vermisst hier jemand ein Schaf?«, fragt er und hält Thies in die Höhe. Lina stürzt auf ihn zu und nimmt Thies überglücklich in die Arme.

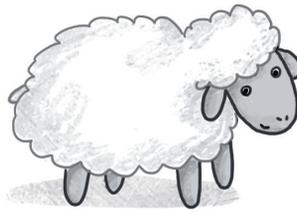
»Da bist du ja, Thiesilein!«, schluchzt sie und drückt Thies fest an sich. Der alte Mann sagt entschuldigend: »Irgendjemand hat ihn zusammen mit den Keksen in die Küche gebracht. Ich habe mir gleich gedacht, dass er vermisst wird!«

»Und wie!« Linas Papa sieht erleichtert aus. »Ohne Thies wären wir heute nicht aus der Kirche gegangen! Danke fürs Suchen und Finden!« »Ach, kein Problem«, sagt der alte Mann freundlich. »Ich helfe gerne. Wir sind doch für unsere Schäfchen da, wenn sie Hilfe brauchen!«

»Wie wäre es noch mit einem Keks für Hirtin und Schaf?«, fragt er. Lina und Thies nicken heftig.



»Das ist Thies. Wo hat er sich diesmal versteckt?« –
Male das Bild weiter ...



Lina und der Müll



Die großen Glocken der Kirche läuten. Papa bringt Lina heute zum Kindergottesdienst. Sie gehen gerade den Kirchweg entlang, als Lina am Wegrand zwei leere Limoflaschen, Kaugummipapier und eine alte Chipstüte entdeckt. »Iih, Papa, das sieht aber nicht schön aus! Wieso liegt denn hier alles voller Müll?« Auch Papa findet das nicht gut: »Das sind sogar Pfandflaschen! Für die bekommt man noch Geld, wenn man sie im Laden abgibt.« »Dann nehmen wir sie mit. Und den Müll werfe ich da vorne an der Bushaltestelle in den Mülleimer.« Papa steckt die Flaschen in seine Umhängetasche. Dann gehen sie weiter zur Kirche.

